

Lage nach ebenfalls hätte berücksichtigt werden müssen, weist bei seiner kläglichen Urkundenüberlieferung (3 für das 12. Jh.!) keine Papsturkunden auf. Unter gleichem Gesichtspunkt soll im 2. Halbband die ganze Diözese Trient einbezogen werden. Das Urkundenmaterial ist für die von Br. hier behandelten Gebiete schon vielfach und zum Teil in guten und kritischen neueren Ausgaben bearbeitet. Inedita sind daher seltene Gäste, und der wesentliche zahlenmässige Gewinn gegenüber Jaffé ergibt sich aus der nach Kehrs Vorbild umsichtig verfolgten Berücksichtigung der Acta deperdita, der innere Wert und Ertrag aber ist durchaus bedeutend. Ich habe nicht nur den Eindruck peinlicher Sorgfalt, den die Arbeit von vornherein macht, bei eingehender Nachprüfung von Partien, die ich gut zu kennen glaube, vollauf bestätigt gefunden, sondern kann auch feststellen, dass die Kritik an wichtigen Punkten entscheidend gefördert ist. Bei Salzburg sei auf die n. 15. 32. 36, die sich auf die von E. Perels jüngst in den Histor. Aufsätzen für Zeumer behandelte Frage päpstlicher Patrimonien in Baiern beziehen, besonders hingewiesen (darunter n. 15 bisher überhaupt nicht beachtet); und wenn Brackmann die Urkunde Benedikts VI. für Friedrich v. Salzburg, J.-L. 3767, die in der Frage der Passauer Fälschungen eine grosse Rolle spielt und bis in jüngste Zeit widersprechend beurteilt worden ist, als Fälschung verwirft und ihre Herstellung dem Fälscher der grossen Arnulf-Urkunde für Salzburg, M.² 1850, zur Last legt, so bin ich um so eher geneigt, dieser Annahme beizutreten, als ich von anderer Seite her zur Ueberzeugung gelangt bin, dass derselbe Mann auch die von Mühlbacher noch nicht beanstandete Arnulf-Urkunde M.² 1858 gefälscht hat. Doch Brackmann verspricht, über diese kritischen Fragen in Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia noch besonders zu handeln, und es wird dann Gelegenheit sein, noch näher darauf zurückzukommen.

M. T.

290. W. L e h r hat (Berliner Dissertation 1909) die ältesten Passauer Papsturkunden, die schon Dümmler als Machwerke des Bischofs Pilgrim bezeichnete, aufs neue untersucht und kommt zu dem Ergebnis, dass diese mit Hülfe von Salzburger Vorlagen hergestellten Fälschungen sicher auf Pilgrim zurückgehen und unter Mitarbeit des Schreibers WC. entstanden sind, den Uhlirz auf Grund des Schriftbefundes als Fälscher der unechten Passauer Kaiserurkunden erwiesen hatte.